

Medienmitteilung

Weinfelden, 10. Dezember 2020

Ersatz KVA Weinfelden: Grünes Licht für nächste Schritte

Die Delegierten des Verbands KVA Thurgau liessen sich am 9. Dezember an ihrer ordentlichen Versammlung über den aktuellen Planungsstand für den Ersatz der Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) Weinfelden informieren. Im Fokus standen Optionen der künftigen Energienutzung und -verteilung, das bevorstehende Architekturstudienverfahren und die Kapazität der Ersatzanlage. Die Delegierten haben das Budget 2021 inkl. den Investitionen für die weitere Projektentwicklung des Ersatzbaus einstimmig angenommen.

Die 52. Delegiertenversammlung des Verbands KVA Thurgau am 9. Dezember 2020 war gleichzeitig eine Premiere: Aufgrund der kantonalen COVID-19-Bestimmungen trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der 70 Verbandsgemeinden virtuell: An einer Videokonferenz liessen sie sich von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung über den Stand der Arbeiten für den Ersatz der Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) in Weinfelden informieren und berieten das Budget 2021. Insgesamt nahmen 56 von 67 Delegierten an der virtuellen Versammlung teil.

Vorbereitungsarbeiten für die Projektentwicklung

Im vergangenen Sommer hat der Verwaltungsrat des Verbands nach einer umfassenden Variantenprüfung den Grundsatzentscheid gefällt, für die nächste Generation der KVA einen Ersatzbau im Süden des KVA-Areals anzustreben. Mit dieser Entscheidung wurden auch entsprechende Planungsarbeiten für die Projektentwicklung aufgenommen. Ein wichtiges Element ist der geplante Ersatz des Amphibienlaichgebiets im Süden des KVA-Areals. Die KVA hat zusammen mit Spezialisten der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) ein Konzept entwickelt, wie dank zwei neuen Ausgleichsflächen der Lebensraum für bedrohte Amphibienarten gleichzeitig vergrössert, vernetzt und aufgewertet werden kann. Ein erster Austausch mit den Umweltverbänden hat gezeigt, dass diese das Konzept grundsätzlich unterstützen, wenn die Aufwertung eine hohe Qualität aufweisen wird.

Idee eines «Wärme-Rückgrats» durch das Thurtal

Es ist der erklärte Willen des Verbands, mit dem Ersatz der KVA die Versorgung der regionalen Wirtschaft mit klimafreundlicher Energie deutlich auszubauen. Dazu haben die Verantwortlichen in den letzten Monaten den Dialog mit potenziellen Wärmekunden intensiviert. Dabei hat sich die Idee eines «Wärme-Rückgrats» durch das Thurtal herauskristallisiert – einer Fernwärmleitung, die von der neuen KVA über Sulgen bis nach Bischofszell führt. Erste Gespräche mit potenziellen Abnehmern von Prozesswärme stimmen zuversichtlich. So zeigen beispielsweise die Bischofszell Nahrungsmittel AG (BiNa) grundsätzlich Interesse an einer Versorgung mit CO₂-neutraler Wärme.

Anlagekapazität konkretisiert sich

Ein wichtiger Einflussfaktor für den Ausbau der klimafreundlichen Energieproduktion ist die Kapazität der Ersatzanlage. Sie leitet sich erstens von den für das Referenzjahr 2050 prognostizierten Thurgauer Abfallmengen und zweitens von den Langfristverträgen mit dem grenznahen Ausland ab. Die mit dem Kanton Thurgau abgeglichenen Berechnungen der KVA zeigen, dass die KVA 2050 – inkl. der notwendigen Reserven von 10% – jährlich rund 184'000 Tonnen Thurgauer Abfälle verarbeiten können muss. Bei vergleichbaren Abfallmengen aus dem Grossraum Konstanz muss die Ersatzanlage somit eine Gesamtkapazität von 224'000 Tonnen pro Jahr aufweisen, was ungefähr dem 1,5-fachen der heutigen KVA entspricht. Der Kanton Thurgau stützt die Berechnungen des Verbands zur Kapazität des Ersatzbaus. Er befürwortet die Weiterführung der Partnerschaft mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft der Landkreise Bodenseekreis und Konstanz (ABK) ausdrücklich. Auch der Bund spricht sich aus Gründen des Klimaschutzes für den Import von grenznahem Kehrriecht aus, um Transportwege möglichst kurz zu halten.

Nächste Etappen: Architektur und Energienutzung

Weiter wurden die Delegierten über die 2021 geplanten Schritte informiert. Eines der zentralen Arbeitspakete ist – neben der Erarbeitung des technischen Vorprojekts – die Durchführung eines Architekturstudienverfahrens, in dessen Rahmen verschiedene Teams die Architektur des Ersatzbaus erarbeiten werden. Politik und Öffentlichkeit werden mit einer Vertretung in der Jury und durch die Einrichtung eines «Echoraums» in den Entscheidprozess einbezogen. Daneben wird der Verband evaluieren, wie die Ersatzanlage die anfallende Energie nutzen soll. Die Optionen sind zahlreich: Moderne KVA sind eigentliche Energiezentralen, die je nach Bedarf Wärme, Dampf und Strom produzieren und mit anderen Energieträgern koppeln können. Auch die Produktion von Wasserstoff und – in Kombination mit CO₂ aus der KVA-Abluft – erneuerbarem Erdgas sind interessante Möglichkeiten, die es zu prüfen gilt.

Budget für weitere Projektentwicklung einstimmig gutgeheissen

Die Delegierten des Verbandes haben das Budget 2021 über rund CHF 45 Mio. und die darin enthaltenen Investitionen für die nächsten Etappen der Projektentwicklung von rund CHF 5.8 Millionen einstimmig gutgeheissen. Damit haben sie ihre Unterstützung für die Entwicklung eines innovativen und nachhaltigen Ersatzbauprojekts deutlich zum Ausdruck gebracht. Der Investitionsentscheid für die Ausführung des Projekts wird demgegenüber in der Kompetenz der Mitgliedsgemeinden liegen. Er ist voraussichtlich zwischen Ende 2022 und Anfang 2023 zu fällen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Verband KVA Thurgau. Peter Steiner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, erteilt Ihnen am 10. Dezember, 11.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 15.00 Uhr gerne Auskunft (Tel. 071 626 96 00, peter.steiner@kvatg.ch). Zusätzliche Informationen finden Sie zudem auf der Webseite der KVA Thurgau unter www.kvatg.ch/zukunft.

Verband KVA Thurgau